



Bemerkenswerte entomologische Ereignisse des Jahres 1909 in Potsdam.

Von Otto Meißner, Potsdam.

In entomologischer Hinsicht wurde dem Jahre 1909 durch das Massenauftreten des Maikäfers der Stempel aufgedrückt. Klimatologisch bemerkenswert war der kalte Januar und Februar; diese Zeit hatte anderwärts vielfach Hochwasserschäden zur Folge, um Potsdam nicht, da die zahlreichen Seen der Unterhavel als Regulatoren wirken. Daß die Trockenlegung von Sümpfen und Mooren und überhaupt die ganzen „Flußkorrekturen“ neben dem direkten Nutzen einen freilich nicht stets sofort sich bemerkbar machenden, aber stets viel größern indirekten Schaden hervorrufen, diese Ansicht, die schon der frühere Oberpräsident von Posen, von Wilamowitz, vertrat, hat in neuerer Zeit zumal unter den Forstmeteorologen die gebührende Beachtung gefunden. Es steht also zu hoffen, daß die Naturschutzbestrebungen allmählich mehr Erfolge als bisher werden aufzuweisen haben. Daß wir Entomologen in hohem Maße daran interessiert sind, ist klar.

Infolge sehr reichlicher Schneefälle Ende Februar entstand eine für hiesige Verhältnisse hohe Schneedecke, deren letzte Reste erst der warme Wind des letzten Märztes zum Schwinden brachte. Natürlich kamen infolgedessen in phytophänologischer Hinsicht starke Verspätungen vor: das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis* L.) blühte vom 20. März bis Mitte April, wo es dann endlich von Krokus und Windröschen (*Anemone nemorosa* L.) abgelöst wurde. Auch die Hasel (*Corylus avellana* L.) stäubte erst um den 12. April. Jetzt erst erschienen auch (oder flogen wenigstens noch!) die Spätwinterspanner, wie *Hibernia leucophaearia* L. *Pieris* kam mir erst in der letzten Aprilpentade zu Gesicht.

Für *Melolontha hippocastani* Fabr. sind auf dem Telegraphenberge bei Potsdam die auf ein Schaltjahr folgenden Jahre „Flugjahre“. So auch 1909. Am 25. April kamen gleich massenhaft die Tiere hervor. Die Flugzeit dauerte über zwei Monate! Am 21. Juni waren die Maikäfer noch zahlreich, und erst

84 Entomologische Ereignisse des Jahres 1909 in Potsdam.

Anfang Juli verschwanden die letzten. Sie hatten sogar merklichen Forstschaden angerichtet. Auch die Zeitungen nahmen davon Notiz und wollten es auf das 1908er Sonnenfleckenmaximum zurückführen: eine Folge der starken von Simroth für diese Idee gemachten Propaganda, die von den Meteorologen und Zoologen wohl meist nicht ernst genommen und von mir letzthin statistisch widerlegt¹⁾ worden ist. Interessant war es, daß die Eichen von den Maikäfern von der Spitze abwärts abgefressen wurden. Manche Exemplare blieben merkwürdigerweise so gut wie ganz verschont. Höchst sonderbar nahmen sich diejenigen Eichen aus, deren Johannistrieb durch reichliches Anthokyan rotgefärbte Blätter zeigte: oben rot, die untere Hälfte grün. Ein eigenartiger, aber scheinbar wenig beachteter Anblick! Ich möchte übrigens fast glauben, daß die starken Fraßbeschädigungen des Frühlingstriebes möglicherweise erst den Anlaß zur Entwicklung des Johannistriebes gegeben haben, der, wie sich jeder leicht überzeugen kann, viel weniger zu leiden hat. Äußere Ursachen können auch bei Pflanzen einen zweiten Trieb hervorrufen, die sonst nicht dazu kommen. So trieb in Potsdam an der Ecke der Waldemar- und Viktoriastraße eine Linde (*Tilia grandifolia* Ehrh.), deren Blätter im trocknen Juni 1908 alle abgedorrt waren, im Juli zahlreiche frische grüne Blätter. — Um jedoch auf den Maikäferfraß zurückzukommen: andere Bäume als Eichen hatten relativ wenig zu leiden.

Anfang Mai war es recht kühl, am 1. und 2. fiel etwas Schnee; Nachtfrost war in Potsdam u. a. am 7., 14. und 15. Die Obstblüte dauerte bis über den 20. Mai hinaus, trat also nahezu einen Monat später auf als gewöhnlich.

Am 14. VI. erschien *Hoplia graminicola* in weit geringerer Anzahl als 1908. Auch zeigte sich wieder *Phyllopertha horticola* L., die schon am 26. April, einem warmen Tage, einen Monat früher als seine Gewohnheit, geflogen war. Am 21. VI. erschienen die dieses Jahr recht vereinzelt Grünwickler (*Tortrix viridella* L.). Am 26. VI. sah ich bei schwülem sonnenlosem Wetter — zum erstenmal in meinem Leben — den kleinen Ohrwurm (*Labia minor*) fliegen; es waren gedüngte Beete in der Nähe, und die sind ja sein Lieblingsaufenthalt. *Bibio marci* L. fand ich 1909 gar nicht, und nur wenig kleinere *Bibio*-Arten.

¹⁾ Zeitschr. f. wissensch. Insektenbiologie 1909, Heft 11.

Entomologische Ereignisse des Jahres 1909 in Potsdam. 85

Der Juli verregnete ähnlich wie 1907. Wieder hatte dieses Wetter üppigstes Wachstum des herrlich duftenden Labkrautes (*Galium verum* L.) zur Folge. Am 15. VII. sah ich 8½ Uhr früh zahlreiche braune langfühlige „Micros“ um eine Eiche tanzen; wie Dr. Meixner-Graz freundlichst bestimmte, waren es Männchen der *Adeladegeerella* L. — Vereinzelt sah ich den ganzen Sommer *Anomala aenea* Degeer (Col.). Von Mitte Juli ab war *Pieris* (II. Gen.) wieder zahlreich. Anfang August war der große Verwandte des Maikäfers, der kiefernadelfressende *Polypylla fullo* L. ziemlich häufig in beiden Geschlechtern. Auch manche Arten Tagfalter sah man, aber im Vergleich zu sonst wenig Libellen. Die Nonne (*Psilura monacha* L.) trat erst gegen 5. VIII. auf; ich fand die erste — im Wagen der elektrischen Straßenbahn. Wesentlichen Forstschaden hat sie im Potsdamer Revier noch nicht angerichtet. *Gastropacha pini* L. war übrigens auch recht zahlreich vertreten. Um den 10. August herum wurden Anstreicher auf dem Telegraphenberge durch Massenflug des Waldkäfers (*Spondylis buprestoides* L.) belästigt, der schon 1908 nicht selten war. Am 5. VIII. war in der ganzen „Brandenburger Vorstadt“ vom Bahnhof Charlottenhof bis Sanssouci hin das Schwärmen von *Lasius niger* zu beobachten: aus allen Ritzen des Pflasters quollen Scharen geflügelter Ameisen dieser Art hervor. Zwei Tage später war nichts mehr von der ganzen Herrlichkeit zu sehen, dafür aber schwärmte jetzt in Sanssouci-Charlottenhof *Lasius flavus*.

Am 23. September begann mit dem Erscheinen der ersten „Asselraupe“ von *Cochlidion limacodes* am Boden der entomologische Herbst; tags darauf beobachtete ich zum ersten Male die Herbstfäden. Der Coccinellidenflug war mäßig. Auf dem Dache eines Gebäudes des Telegraphenberges sah ich im hellen Sonnenschein des scheidenden Septembers die seltene aberr. *simulatrix* Ws. der *Coccinella 5-punctata* L. fliegen. Am 11. X. flog am Balkonfenster ein ganz kleiner weißer „Blasenfuß“ (*Physopode*) an, den ich nach Tümpel als das Männchen von *Thrips flava* Schrank ohne zu große Schwierigkeit bestimmen konnte. Um den 18. X. war viel „Altweibersommer“ in der Luft.

Mücken überwinterten wenig, aber noch am 10. X. fand ich ein Männchen von *Culex pipiens* L. Der zu den Entomophytoren gehörige, auf Dipteren (auch, wie ich

86 Entomologische Ereignisse des Jahres 1909 in Potsdam.

vor Jahren an einer kleinen Schlupfwespe sah, gelegentlich, aber wohl selten, auf Hymenopteren), speziell *Musca domestica* L., schmarotzende Pilz *Empusa muscae* trat häufiger auf als im Herbst 1908; trotz seiner „Endemie“ bei den Fliegen verursacht er selten große „Epidemien“. Das rührt wohl daher, daß seine Übertragungsfähigkeit zeitlich beschränkt ist. Kriecht nämlich eine gesunde Fliege über eine an der Pilzkrankheit gestorbene, deren Hinterleib durch den Pilz weiß gefärbt und aufgetrieben erscheint, so spritzen die Sporangien die klebrigen Sporen an die Körperoberfläche der lebendigen Fliege, von wo aus die Sporen Schläuche ins Innere treiben. Geschieht das aber nicht, so werden die Sporen schließlich von selbst verspritzt und bilden einen mehlweißen Hof um die an Wand oder Fenster gespreiztbeinig haftende tote Fliege, und ist dieser Sporenhaufe, was in trockenen Räumen bald eintritt, seiner Klebrigkeit beraubt, so ist er für die Fliegen nun ungefährlich.

Mäßig zahlreich überwinterten die Florfliegen (*Chrysopa* u. a. sp. [Neur.]).

Die Saison für Pilzmücken und -käfer dehnte sich 1909 recht lange aus, bis zum 11. November. Außer Pilzen sah ich damals noch blühende Pflanzen: eine Steinnelke, Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Habichtskraut (*Hieracium* sp.), eine *Ranunculus*-art. Am nächsten Tage verursachte starker Schneefall bei Tauwetter massenhaften Laubfall, zumal bei der empfindlichen (unechten) Akazie (*Robinia pseudacacia*). Diese sind vor den meisten anderen Pflanzen dadurch bemerkenswert, daß ihr Laubgrün abfällt. Am 15. XI. sah ich, 14 Tage später als ein anderer, das erste ♂ des Frostspanners *Chematobia boreata*. Dieser flog indes merklich spärlicher als sonst und hatte trotz der Temperatur von + 10° C am 23. und 24. XII. seine Flugzeit dann schon völlig beendet. Am 17. XI. fiel bei Wind eine große Menge Schnee, der wegen der ein wenig über 0° liegenden Temperatur an den Telegraphen- und Telephondrähten haften blieb und der Post zumal in der Mark Brandenburg enorme Kosten verursachte wegen der zahlreichen mehr als Monatsfrist beanspruchenden Reparaturen. Als die Schneedecke Ende November fortgeschmolzen war, blieb der Boden bis Jahresschluß (und weit ins neue Jahr 1910 hinein) schneefrei, so daß „Unkräuter“ wie Schöllkraut (*Chelidonium*), Storchschnabel (*Geranium*), Vogelmiere (*Stellaria*), Brenn-

Entomologische Ereignisse des Jahres 1909 in Potsdam. 87

nessel (*Urtica*) usw. zahlreiche frische Triebe entsandten, von Gras und Moos nicht zu reden.

Unter den nicht häufig in den Gebäuden des Telegraphenberges überwinternden Marienkäfern war diesmal *Aphidecta obliterata* Ws., Stammform und melanistische Aberrationen, sehr viel mehr vertreten als sonst, wo ich manchen Winter keins zu Gesicht bekam, *Adalia bipunctata* L. relativ selten.

Der Maulwurf (*Talpa*) war im fast frost- und schneefreien Dezember natürlich sehr tätig und wird mancher im Boden lebenden Insektenlarve, -puppe und -imago ein vorzeitiges Ende bereitet haben. —



Heuschreckengrün und Chlorophyll

sind nach Przißram nicht identisch, wenn auch sehr ähnlich. — Nicht bloß für die Astronomen, sondern auch für die Botaniker und somit auch die Entomologen, die jedoch auch ein gewisses Maß botanischer Kenntnisse besitzen müssen, ist es interessant, daß in den Atmosphären der heißen Planeten Jupiter bis Neptun sich Absorptionsbänder zeigen, die mit denen des Blattgrüns die größte Ähnlichkeit haben! Otto M.

Intelligenz (Lernfähigkeit) der Ohrwürmer.

Der berühmte Finsen machte über eine Schachtel einen Glasdeckel aus in der Reihenfolge des Spektrums, also rot, gelb — bis violett gefärbten Gläsern. Hineingetane Ohrwürmer wurden unter dem blauen und violetten Glase unruhig, liefen umher und kamen erst unter dem roten Glase zur Ruhe. Wurde nun der Deckel umgedreht, sodaß sie also alle blaues Licht erhielten, so wanderten sie wieder unruhig umher, bis sie unter das rote Glas gelangten. „Nach häufigen Wiederholungen dieses Versuches war es drollig,“ schreibt Finsen, „zu sehen, wie die Tiere, besonders die alten, erwachsenen, zuletzt die Situation zu verstehen schienen und sofort in der richtigen Richtung dem roten Lichte zuwanderten.“ [Aus Jesionek, Lichtbiologie (Vieweg, Braunschweig, 1909), einem auch für Entomologen recht lesenswerten Buche!] Otto M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Bemerkenswerte entomologische Ereignisse des Jahres 1909 in Potsdam 83-87](#)

